

**Zeitschrift:** Am häuslichen Herd : schweizerische illustrierte Monatsschrift  
**Herausgeber:** Pestalozzigesellschaft Zürich  
**Band:** 48 (1944-1945)  
**Heft:** 19

**Artikel:** Das rote Gold  
**Autor:** Rufli, Margrit  
**DOI:** <https://doi.org/10.5169/seals-671579>

### **Nutzungsbedingungen**

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. [Siehe Rechtliche Hinweise.](#)

### **Conditions d'utilisation**

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. [Voir Informations légales.](#)

### **Terms of use**

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. [See Legal notice.](#)

**Download PDF:** 17.03.2025

**ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>**

# Am häuslichen Herd

SCHWEIZERISCHE ILLUSTRIERTE HALBMONATSZEITSCHRIFT

---

48. Jahrgang Zürich, 1. Juli 1945 Heft 19

## Das rote Gold

Margrit Rufli

Wie rotes Gold ist einst ein Tag erstanden ...  
Die Erde flammte in der Sonne Glut.  
Erwachend regte sich's in allen Landen,  
Und froh erstand, was nächtlich still geruht.

Die Erde hat wie im Gebet geschwiegen,  
Ich selber stand gesenkten Haupt's allein.  
Ein großer Wunsch ist in mir aufgestiegen:  
Heut möcht ich Gutes tun und gütig sein!

Das rote Gold erlosch, um fahl zu brennen,  
Und durstig welkte, was so froh erwacht.  
Kaum war die müde Erde zu erkennen,  
Die heut so lieb die Augen aufgemacht.

Wie hatte dieser Tag so schön begonnen!  
Ich dachte es mit traurigem Gesicht,  
Die Kraft zu guten Taten war zerronnen,  
Und was ich schaffen wollte, konnt' ich nicht.

Der Abend brachte erst das Leuchten wieder,  
Vom Himmel lohte mild der Sonne Glut  
Wie tröstend auf die stumme Erde nieder  
Und machte liebend alles wieder gut.

Die Sonne sank und ließ die Nacht erstehen,  
Die Erde ruhte still im Sternenschein.  
Ich aber suchte traurig zu verstehen:  
Warum vermochte ich nicht gut zu sein??